

Orientwissenschaftliches Zentrum

Tätigkeitsbericht 1. Halbjahr 2003¹

Aufgaben

Das Orientwissenschaftliche Zentrum (OWZ) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg wurde im Wintersemester 1999/2000 offiziell eröffnet. Es hat die Aufgabe, die interdisziplinären und gegenwartsbezogenen Forschungen und Veranstaltungen der orientwissenschaftlichen Einrichtungen der Martin-Luther-Universität zu fördern und zu unterstützen. Das Zentrum wird durch ein ehrenamtliches Direktorium aus Professoren der Mitgliedsinstitute geleitet, dem Prof. Dr. Stefan Leder als Geschäftsführender Direktor vorsteht.

Die wissenschaftliche Mitarbeiterin Dr. Hanne Schöning ist für die Organisation und Koordination, die redaktionelle Betreuung der Publikationen sowie den Forschungsschwerpunkt Südarabien zuständig, die zugehörige Forschungsstelle für Geschichte und Sprachen der Türkvölker hat Dr. Ildikó Bellér-Hann inne.

Neben der Forschungstätigkeit bietet das Zentrum mittlerweile fest etablierte thematische wissenschaftliche Vortragsreihen sowie Aktualitätsforen, die sich auch an eine breitere Öffentlichkeit wenden. Die im Haus camera-ready hergestellte Publikationsreihe *Orientwissenschaftliche Hefte* bietet den Mitarbeitern der orientbezogenen Fächer der Martin-Luther-Universität die Möglichkeit, Forschungsergebnisse und Tagungsbeiträge zu veröffentlichen. Sie wird auch als Publikationsorgan des SFB 586 „Differenz und Integration“ (Halle-Leipzig) genutzt und hat mittlerweile internationale Verbreitung und Anerkennung gefunden.

Die Aufgaben im Bereich Fortbildungsorganisation und Informationsstelle auch in der außeruniversitären Kommunikation haben besonders nach den Ereignissen des 11. Septembers 2001 und dem Irakkrieg stark zugenommen. Die Nachfrage geht von unterschiedlichen Interessengruppen aus: Universitäten / Lehrer und andere Berufsgruppen / (Wirtschafts-)Institutionen / Medien / Schulen. Kulturelle Veranstaltungen wie Ausstellungen, Literatur- und Filmveranstaltungen ergänzen die wissenschaftlichen Angebote.

Neben der inneruniversitären Vernetzung wird der Aktionsradius erweitert durch außeruniversitäre Kooperationspartner wie die Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, die Heinrich-Böll-Stiftung, das Eine-Welt-Haus, das Projekt IkaP u. a.

Seit Oktober 2001 befindet sich das OWZ zusammen mit dem Institut für Orientalistik, den halleschen Mitarbeitern des SFB 586 sowie den zugehörigen Bibliotheken in der Villa Kaehne im Mühlweg 15, dem ehemaligen Gästehaus der Universität. Die offizielle Einweihung fand im März 2002 statt.

¹ Der Tätigkeitsbericht des 2. Halbjahres 2003 liegt nicht mehr als Datei sondern nur in gedruckter Form vor.

Mitglieder

- Institut für Orientalistik (- Arabistik, Islamwissenschaft und Semitistik - Christlicher Orient und Byzanz - Judaistik/ Jüdische Studien)
- Institut für Orientalische Archäologie und Kunst
- Institut für Indologie und Südasienswissenschaften
- Institut für Ethnologie
- Seminar für Japanologie

Assoziierte Einrichtungen

- Max-Planck-Institut für ethnologische Forschung (Max Planck Institute for Social Anthropology)
- MESROP - Zentrum für armenische Studien (Wittenberg)
- Institut für Indogermanistik/ Allgemeine Sprachwissenschaft
- Musikethnologie
- Seminar für Konfessionskunde der Orthodoxen Kirchen am Institut für Historische Theologie, Theologische Fakultät
- Dr. Johannes-Lepsius-Archiv, Theologische Fakultät

Im Gebäude zusammengeführte Bibliotheken

- Bibliothek der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft
- Sondersammelgebiet „Vorderer Orient und Nordafrika“ der DFG
- Bibliothek des Instituts für Orientalistik
- Bibliothek des Instituts für Ethnologie
- Orientbestände der Universitäts- und Landesbibliothek

Theke: 0345-55-22097

Forschung

1. „Brauchtum und Alltagskultur im Wadi Hadramaut/ Jemen nach der Darstellung in (unveröffentlichtem) lokalem Schrifttum“

Projektleiter: Dr. Hanne Schönig

Mitarbeiter: Prof. Dr. Mikhail Rodionov (St Petersburg)

Laufzeit: 1 Jahr ab 19. Januar 2003

Drittmittel: DFG

Im Wādī Ḥaḍramaut (Jemen) existieren in Bibliotheken, Museen, Archiven und Privatsammlungen verschiedene Kategorien von ethnographischen oder ethnologisch relevanten, meist nicht publizierten, Textmaterialien, die Aussagen zu (religiösem) Brauchtum und Alltagskultur mit ihrer dialektalen Terminologie aufweisen.

Dieses umfangreiche Schrifttum des 19. und 20. Jahrhunderts öffnet den Blick für verschiedene Felder gesellschaftlicher Normen und Handelns in einer Zeit des Übergangs und Wandels, bewirkt durch ausländische Einflüsse: Das britische Mandat (1839-1967), aber überwiegend die bis heute andauernde Auswanderungsbewegung, vor allem nach Südostasien, brachten durch ständigen Kontakt, Austausch und (Re-)Importe neue Elemente und Wertvorstellungen ein, aber auch materielle Neuerungen, die Traditionen antasteten und erschütterten und soziale Transformationsprozesse und Reflexionen bedingten. Diese Entwicklung und Beurteilung von Traditionen fanden ihren Niederschlag in unterschiedlichen Text (art)en. Zeugnisse einmaliger Art finden sich in einer Sammlung von Schriftverkehr mit den Sultanen des Kaṭīrī-Staates (1489-1967), der sich vor allem auf Hochzeitsbräuche und Bekleidungsitten bezieht, aber auch in den (meist handschriftlich vorliegenden) Werken ḥaḍramitischer Gelehrter und Schriftsteller. Die Texte wurden in Museen und Archiven sowie durch persönlichen Kontakt mit Gelehrten zum Teil bereits geortet und müssen zunächst geborgen und erhoben werden - ein aufgrund des Verfalls und schlechten Zustandes vieler Texte dringliches Anliegen.

Aus den schon eingesehenen Materialien sowie der Sekundärliteratur kristallisieren sich folgende thematische Schwerpunkte:

- Materielle Kultur: Kleidung, Schmuck, Haushalt, Landwirtschaft
- Brauchtum bei Übergangsriten: Geburt, Beschneidung, Hochzeit, Tod
- Lokales Brauchtum: Steinbockjagd, Pilgerfahrt/ Besuch der Heiligengräber; Volksmedizin.

Der Mitarbeiter Prof. Dr. Mikhail Rodionov kann als Mitglied der „Russian Mission in Yemen“ langjährige Kontakte und sehr gute Landeskenntnis aufweisen. Während des ersten dreimonatigen Jemenaufenthaltes konnte er - trotz extremer Bewegungseinschränkung durch die aktuelle politische Situation - zahlreiche Manuskripte sichten, fotokopieren und Terminologien abklären. Eine Publikation von Dokumenten mit Übersetzung, Kommentar und Wörterliste wurde in Angriff genommen.

2. Kontinuität und Wandel in der uyghurischen Gesellschaft anhand schriftlicher Quellen und Feldforschungsergebnissen

Projektleiter: Dr. Ildikó Bellér-Hann

Das seit mehreren Jahren laufende und kurz vor Abschluss stehende Projekt befasst sich mit der historischen und gegenwärtigen Anthropologie der uyghurischen Gesellschaft. Die Uyghuren sind eine offiziell anerkannte turksprachige muslimische Minderheit in der Volksrepublik China. Ihre Heimat ist das Autonome Gebiet Xinjiang der Uyghuren im Nordwesten des Landes. Die zentrale Frage der Forschung ist, welche Ressourcen den modernen Uyghuren zur Verfügung stehen, damit sie ihre Identität innerhalb des von der Regierung erlaubten Rahmens gestalten und mobilisieren und ein modernes nationales Selbstbewusstsein entwickeln können. Die Forschung ist auf eine Verbindung der Quellenforschung und der Empirie aufgebaut. Anhand einheimischer und europäischer Quellen wird die vorsozialistische Gesellschaft rekonstruiert: neben der ökonomischen Lage werden traditionelle gesellschaftliche Strukturen untersucht, und besondere Aufmerksamkeit wird der Regelung der sozialen Verhältnisse geschenkt. Das Argument basiert auf der Beobachtung, dass soziale Verhältnisse in der vorsozialistischen Zeit sehr hierarchisch strukturiert waren, gleichzeitig waren soziale Institutionen vom Prinzip der Reziprozität geprägt. Im Spannungsfeld dieser widersprüchlichen Tendenzen wurden lokale Gemeinschaften durch Integration und Ausgrenzung gestaltet. Die gegenwärtige empirische Forschung zeigt, dass obwohl in der sozialistischen Periode alte Strukturen zerstört und angegriffen wurden, die moderne Identität in der Zeit der sozialistischen Marktwirtschaft immer noch auf die Tradition als Ressource zurückgreifen kann, um eine neue, imaginäre Gemeinschaft zu bilden.

3. Indo-persische Übersetzungsliteratur aus der Moghulzeit (16./17. Jh.)

Projektleiter: Prof. Dr. Paul (Orientalistik), Prof. Dr. Slaje (Indologie)

Mitarbeiter: Dr. Heike Franke, Dr. Susanne Stinner (Institut für Indologie und Südasiawiss.)

Laufzeit: 2 Jahre ab Oktober 2002

Drittmittel: DFG

Im Oktober 2003 startete ein gemeinsames Projekt zwischen dem Institut für Orientalistik und dem Institut für Indologie, das sich mit einem von der Forschung nahezu unbeachteten Feld in der Schnittfläche der beiden Disziplinen bewegt: Dem der persischen Übersetzungen hinduistischer Sanskrit-Texte. Ihre planmäßige Anfertigung in der Zeit des Mogulherrschers Akbar (reg. 1556-1605) waren dem Ziel verpflichtet, die muslimischen Untertanen mit den Glaubenslehren der hinduistischen Bevölkerungsmehrheit bekannt zu machen. Diese Intention macht die indo-persische Übersetzungsliteratur zu wichtigen Zeugen einer interkulturellen Hermeneutik, die bislang vor allem wohl aufgrund der fächersystematischen Trennung von Indologie und Islamwissenschaft nicht befragt wurden. Um dieses Haupthindernis für die Bearbeitung der indo-islamischen Quellen zu überwinden, befasst sich derzeit ein Team, bestehend aus einer Indologin (Susanne Stinner) und einer Islamwissenschaftlerin (Heike Franke), mit dieser Aufgabe.

Als exemplarische Fallstudie wurde der religiös-philosophische Text des Laghu-Yogavâsishtha, pers. Jog basasht, ausgewählt. Dieser Text wurde in der Mogulzeit insgesamt dreimal ins Persische übertragen: 1597 im Auftrag von Prinz Salim, dem späteren Jahangir, 1602 im Auftrag Akbars und ein drittes Mal 1654 auf Anordnung des Kronprinzen Dara Shikoh.

Die beiden Projektmitarbeiterinnen wollen anhand detaillierter philologischer Vergleiche der persischen Texte mit der Sanskrit-Vorlage die Übersetzungstechnik analysieren. Dabei gilt ihre besondere Aufmerksamkeit der verwendeten Terminologie und der Frage, welche Begriffe der beiden Sprachen die damaligen Übersetzer für jeweils bedeutungsäquivalent hielten. Auf dieser Grundlage soll schließlich ermittelt werden, ob und inwiefern sich durch die Übertragung ins Persische - etwa durch die Verwendung Islam-spezifischer Termini - eine Bedeutungsverschiebung ergibt und inwieweit sich die Intention des Sanskrit-Werkes im persischen Text wiederfindet.

Veranstaltungen

Thematische Vortragsreihen

Textkultur – Bildkultur (verantwortlich: Dr. Heike Franke, Institut für Indologie und Südasiawissenschaften):

Verhältnis von Bild und Text (Illustration, Eigenständigkeit, Verweis) in Indien, Fernost, der islamischen Welt sowie im christlichen Orient; Entwicklung von Bildwelten in Abhängigkeit von Texten und ohne Texte.

14. Januar 2003

Prof. Dr. Hermann Goltz (Sem. für Konfessionskunde der orthodoxen Kirchen, Dr. Johannes-Lepsius-Archiv; Armenologisch-Theologische Arbeitsstelle):

Der orthodoxe AKATHISTOS – Hymnus und Ikonen-Zyklus

Der im 5. oder 6. Jh. n. Chr. in Konstantinopel entstandene Akathistos ist quer durch die Vielfalt der orthodoxen Kirchen und deren jeweilige Sprachen zu einem wichtigen Element kultureller Identitätsstiftung geworden. Dazu trägt nicht nur der sehr populäre Akathistos-Gottesdienst, sondern auch der den Hymnus begleitende Miniaturen-Zyklus bei, der sich zudem zu einem Ikonen-Zyklus in der orthodoxen kirchlichen Wandmalerei und zur portablen Hymnen-Ikone entwickelte. Der Akathistos ist ein ganz hervorragendes Beispiel direkter Text-Bild-Relationen, die in dem Vortrag mit Text-, Bild- und Musikbeispielen hörbar und sichtbar gemacht werden.

11. Februar 2003

Dr. Heike Franke (Institut für Indologie und Südasiawissenschaften):

Herrscher zweier Welten – Selbstdarstellung der Moghulkaiser in Schrift und Bild.

In dem Bestreben, seine Machtbasis zu festigen und von der weltlichen auf die geistliche Ebene zu erweitern, ließ der Mogulkaiser Akbar (reg. 1556-1605) von seinem Biographen Abu'l Fazl ein komplexes ideologisches System entwerfen, das seinen doppelten Herrschaftsanspruch auf vielfache Weise zu begründen suchte. Akbars Sohn und Nachfolger Jahangir (st. 1627) übernahm dieses legitimatorische Konstrukt, zu dem er, entsprechend seiner Vorliebe für die Malerei, durch die Umsetzung in das Medium des Bildes beitrug. Der Vortrag will einen der beiden großen Argumentationsstränge Abu'l Fazls nachverfolgen und auf dieser Grundlage einige der berühmten „allegorischen Portraits“ Jahangirs neu deuten.

10. Juni 2003

Prof. Dr. Reinhard Zöllner (Lehrstuhl für Ostasiatische Geschichte, Universität Erfurt):

Bildbeherrschung. Japans ‚Iconic Turn‘ in der Frühen Neuzeit

Dass das Verhältnis von Text und Bild in Japan anders ist als im „Westen“, dass bildgestützte Kommunikation dort heute eine große Rolle spielt, ist augenfällig. Gab es in der Geschichte Japans einen „iconic turn“, dann muss dieser in der Frühen Neuzeit gelegen haben, als neue visuelle Medien in Erscheinung traten und zum wichtigen Vehikel gesellschaftlicher Diskurse wurden.

Allianzen, Netzwerke, Parteiungen (verantwortlich: Dr. Ildikó Bellér-Hann, OWZ):

Strategien, die sowohl von Individuen als auch von Gruppen angewendet werden können, um soziale Kontakte jeder Art, z. B. Konkurrenz um Ressourcen, Handel, politische Allianz, Ehe und weitere persönliche Beziehungen unter wechselnden/ wandelnden politischen, wirtschaftlichen, religiösen, persönlichen, usw. Bedingungen zu gestalten, bestimmen, fördern, beschränken oder abubrechen.

13. Mai 2003

Dr. Krisztina Kehl-Bodrogi (MPI für ethnologische Forschung, Halle):

Aleviten in der europäischen Diaspora – religiöse, ethnische und regionale Identitäten im Widerstreit

Der Anfang der 1990er Jahre begonnene Prozess der Revitalisierung des Alevitums in der Türkei hatte – dem erklärten Willen zur Einheit zum Trotz – auch interne Gegensätze offenbart und politisiert. Gegenwärtig kann innerhalb der Gemeinschaft das Aufkommen neuer, ethnisch definierter Grenzziehungen beobachtet werden, die sich als kontraproduktiv hinsichtlich einer primär über die Zugehörigkeit zum Alevitum definierten kollektiven Identität erweisen. Der Vortrag behandelt die insbesondere in der europäischen Diaspora wirksamen neuen Identitätspolitiken unter den Aleviten, deren Adressaten in erster Linie die kurdisch- bzw. zazaki-sprachigen Mitglieder der Gemeinschaft sind.

Vortragsreihe „Großmacht Indien“

(verantwortlich: Prof. Dr. R. P. Das, Institut für Indologie und Südasienswiss.)

Eine aus europäischer Sicht provokante These, die sich aber international immer mehr durchsetzt, besagt, dass im neuen Jahrhundert die das internationale Geschehen prägenden Kräfte neben der Supermacht USA mehrere Großmächte Eurasiens sein werden, wozu auch Europa gehören könnte, wenn es eine vereinte Entität bilden sollte. Auf jeden Fall wird Europa dann aber höchstens eine gleichrangige, wahrscheinlicher jedoch eine untergeordnete Rolle im Verhältnis zu den anderen Großmächten spielen, als welche genannt werden: China, Indien, Russland und Japan. Demnach wird für die Europäer der graduelle relative Bedeutungsverlust auf dem Feld der Gestaltung zukünftiger Entwicklungen eine schmerzhafteste Entwicklung sein: Realistische Strategien der Anpassung an dieses neue Kräftegleichgewicht werden vor allem gewaltige Abstriche am europazentrischen Weltbild und der Einschätzung der eigenen Bedeutung verlangen; einen Vorgeschmack liefert gerade die Auseinandersetzung um den Internationalen Strafgerichtshof, eine vornehmlich europäische Schöpfung, die weder bei den USA noch bei China, Indien, Russland und Japan Akzeptanz findet. Am schwierigsten dürfte in Europa, vor

allem in seinem deutschsprachigen Teil, wegen bislang tradiertem einschlägiger Vorstellungen die allgemeine Neubewertung und Anerkennung der Rolle Indiens als zukünftige Großmacht sein. Zu diesem Prozess möchte die angekündigte Vortragsreihe einen Beitrag leisten.

⇒ ⇒ ⇒ Die Veröffentlichung der Beiträge in den OWH ist in Vorbereitung.

16. Januar 2003

Dr. Patrick Franke (Institut für Orientalistik der MLU)

Zwischen Rama und Zion: Die neue indo-israelische Allianz und ihre Wahrnehmung in den islamisch-arabischen Medien

Weitgehend unbemerkt von der Weltöffentlichkeit hat sich in den letzten Jahren zwischen Israel und Indien eine enge strategische Partnerschaft entwickelt. Nach Jahrzehnten eher kühler Beziehungen existiert heute eine intensive Zusammenarbeit vor allem im militärischen Bereich. Politiker und Sicherheitsberater beider Länder betonen die gemeinsamen Interessen im „Kampf gegen den internationalen Terrorismus“ und versuchen, die neue Freundschaft historisch zu fundieren. In Pakistan und in den arabischen Ländern wird die neue Allianz mit Ärger zur Kenntnis genommen; manche sehen gar eine „hinduistisch-zionistische Verschwörung“ am Werk. Der Vortrag gibt einen historischen Überblick zu den indo-israelischen Beziehungen und stellt arabischsprachige Reaktionen zu der neuen Situation vor.

23. Januar 2003

Dr. Hans Harder (Institut für Indologie und Südasienswissenschaften der MLU)

Stolz, ein Inder zu sein: Die Entwicklung eines indischen Nationalbewusstseins

Wie hat sich eine spezifisch indische Nationalidentität entwickelt? Das vorkoloniale Indien war vornehmlich von den kleinteiligen Identitätsmustern einer stark segmentierten Gesellschaft geprägt, und wie der Begriff „Hindu“ war auch „Indien“ eine Fremdbezeichnung. Im neunzehnten Jahrhundert entsteht in Antwort auf den britischen Kolonialismus ein indischer Nationalismus, der sich diese Fremdbezeichnung aneignet und sie mit Inhalten zu füllen trachtet. Die Suche nach einer Bestimmung des „Indisch-Seins“ – weit genug, um die Vielfalt des Landes aufzunehmen, und doch hinreichend präzise, um nicht als leere Formel zu erscheinen – dauert bis heute an. Welche Versionen indischer Nationalidentität sind momentan im Umlauf, und wo liegen ihre jeweiligen Probleme? Kann ein nationales Ethos mit standesspezifischen, religiösen, ethnischen und regionalistischen Identitätsmustern koexistieren? Diese Fragen sowie die resultierenden Probleme für die Wahrnehmung Indiens als Großmacht sollen im Vortrag behandelt werden.

06. Februar 2003

Prof. Dr. Burkhard Schnepel (Institut für Ethnologie der MLU)

Inder in der Diaspora

Der Vortrag bezieht sich auf Inder und Indien, diesmal aber auf Inder in der Fremde, und man könnte damit auch sagen: auf Indien in der Fremde, gewissermaßen auf ein transnationales oder ent-territorialisiertes Indien. Nach einem Überblick über die verschiedenen indischen Diaspora in aller Welt und über allgemeine Grundzüge dieser Diaspora sollen einige der Transformationen, die in ihnen stattgefunden haben, angesprochen werden, vor allem mit Bezug auf das Kastenwesen und die Hindu-Religion. Viele dieser Prozesse sind nur mit einem Blick auf die Migrationsgeschichte der letzten zwei Jahrhunderte zu verstehen, die von

daher im Vortrag problematisiert werden soll, bevor Betrachtungen über die Beziehungen zwischen Diaspora und „Mutterland“ den Vortrag abschließen.

Aktualitätsforen

8. Mai 2003

Der Nahe Osten und die westliche Islampolitik. Diskussion mit Experten und Politikern
(in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt)

Moderation, Einleitung: Stefan Leder (Orientwissenschaftliches Zentrum, MLU)

Manfred Berg (Institut für USA-Studien, Wittenberg):

Die Islampolitik Amerikas

Christoph Bergner (MdB, Stellvertretendes Mitglied im Auswärtigen Ausschuss):

Der Irak-Konflikt im Widerstreit der im deutschen Bundestag vertretenen Parteien

Rainer Büren (NATO-Sonderberater):

Gerechtigkeit und Demokratie im Nahen Osten

Hartmut Elsenhans (Institut für Politikwissenschaft, Universität Leipzig):

Entwicklungspotenziale, Hindernisse und internationale Interessen

Hans Krech (Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg):

Machtpoker Nahost

Stefan Leder (Orientwissenschaftliches Zentrum, Universität Halle):

Ewig Probleme mit dem islamischen Nahen Osten?

Reinhard Rode (Institut für Politikwissenschaft, Universität Halle):

Der Nahe Osten im Geflecht der internationalen Beziehungen

Publikationen

Die *Orientwissenschaftlichen Hefte* bieten den auf Orient und Asien bezogenen Fächern der Martin-Luther-Universität wie auch Wissenschaftlern aus anderen Bereichen, die in ihren Arbeitsgebieten Berührung mit dem Orient als geographische oder kulturelle Bezugsgröße haben, ein Medium, Forschungsergebnisse vorzustellen und Erträge aus Veranstaltungen zu dokumentieren.

In einer von Stefan Leder und Bernhard Streck herausgegebenen Unterreihe der OWH werden *Mitteilungen des Sonderforschungsbereichs „Differenz und Integration“* (www.nomadsed.de) veröffentlicht. Die *Materialien des SFB* sind ein Forum für Arbeitsberichte und Zwischenergebnisse der Mitarbeiter des SFB.

Die Hefte werden im Haus redaktionell bearbeitet und camera-ready vorbereitet.

Im Berichtszeitraum sind erschienen:

- **OWH 5/2003: Mitteilungen des SFB „Differenz und Integration“ 3:**
Alexander Häusler: *Nomaden, Indogermanen, Invasionen. Zur Entstehung eines Mythos*

- **OWH 6/2003**
Städte und Monumente
(ausgewählte Beiträge der Ringvorlesung des Orientwissenschaftlichen Zentrums, Sommersemester 2001 – Sommersemester 2002)
Rahul Peter Das: *Die Stadt als Überschneidungspunkt verschiedener Wirklichkeiten*
Stefan Leder: *Damaskus - Entwicklungen in der zivilen Gesellschaft einer islamischen Stadt*
Arndt Meinhold: *Zur (Un-)Vergleichbarkeit des Wiederaufbaus der Tempel von Jerusalem und Elephantine in persischer Zeit*
Jürgen Paul: *Buchara die Edle. Traum und Wirklichkeit einer islamischen Metropole*
Giuseppe Veltri: *Venedig: Mythen einer „Republik“ im jüdischen Denken der Renaissance*
Ernst-Joachim Waschke: *Jerusalem in Bronze- und Eisenzeit*

- **OWH 7/2003**
Andreas Pohlus: *Vorordnung der Indologen-Nachlässe der Bibliothek der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG)*

- **OWH 8/2003**
***Sources of Music in Ancient Israel/ Palestine*, hrsg. von Regina Randhofer**
(Ausgewählte Beiträge des 36. internationalen Kongresses des *International Council of Traditional Music* in Rio de Janeiro, Juli 2001)
Theodore W. Burgh (Notre Dame / Indiana, USA): *“Ancient Music of Israel/ Palestine: What are the Sources, and How Should We Treat Them?” Moving from the Specific to the General and Back Again*
William G. Dever (University of Arizona, USA): *Some Observations on Comparative Method and Ancient Music in Near Eastern Archaeology*

Hugh R. Page, Jr. (Notre Dame / Indiana, USA): *Blending Particularism, Comparativism, and Synthesis - A Philologist's Musings on Near Eastern Archaeomusicology and its Tasks*
Regina Randhofer (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg): *From the Present to the Past. A New Approach to Music in Jewish and Christian Ritual*

- **OWH 9/2003, verantwortlich: Thomas Herzog und Wolfgang Holzwarth**

Mitteilungen des SFB „Differenz und Integration“ 4/1:

Nomaden und Sesshafte - Fragen, Methoden, Ergebnisse.

Marjan Mashkour, Emmanuelle Vila: *Archaeometrical methods for tracking ancient Bedouins; a pilot project in northern Mesopotamia from IVth to Ist Millennia B.C.*

Sylvia Winkelmann: *Eurasisches in Hatra? Ergebnisse und Probleme bei der Analyse partherzeitlicher Bildquellen*

Manfred Zimmer: *Versuch über Elemente einer „Form“ im Bogenschießen im Bildraum herrscherlich-sassanidischer Mobilität*

Oliver Schmitt: *Mavia, die Königin der Sarazenen*

Charlotte Schubert: *Die Inschrift von Henchir Mettich (CIL VIII 25902): Ein Beispiel für die Interaktion von sesshaften und nicht-sesshaften Bevölkerungsgruppen im römischen Nordafrika*

Kurt Franz: *Mobilization by Charisma? Isma'ili Missionaries and the Bedouin of the Syrian Steppe about 900 A.D.*

Katharina Lange: *Zwischen den Kategorien – Nomaden, Halbsesshafte, Sesshafte? Das Beispiel der Welde*

Elena Marushiakova, Vesselin Popov: *Ethnic Identities and Economic Strategies of Gypsies in the Countries of the Former USSR*

- **Materialien II/2003, hrsg. von Bernhard Streck** unter Mitwirkung von Jens Bengelsdorf, Fabian Jacobs, Cornelia Klippenstein, Elena Marushiakova, Udo Mischek, Vesselin Popov, Simone Willner

Zigeuner des Schwarzmeergebietes. Eine Bibliographie.

Fortbildung / Angebote für Schulen / Informationsstelle

- **Vortragsreihe zur interkulturellen Kompetenz am FB Design der Burg Giebi-chenstein:**

28.05.2003: Dr. Petra Kieffer-Pülz (Institut für Indologie und Südasienswiss.): *Buddhismus*

- **Referentenvermittlung**
- **(Außer)universitäre (Lehrer-)fortbildung**
- **Angebot geöffneter (berufsbegleitender) Veranstaltungen** für Ethiklehrer/ -studenten, Geographie- und Ethnologiestudenten / HaF / Seniorenkolleg
- **Veranstaltungen in Schulen (z. B. während Projektwochen)**
- **Schnupperstudium**

Praktika

27.-31.01.03

2 Schülerinnen, Hanns Eisler Gymnasium Halle

Thema „Frauen in der islamischen Welt“

Betreuer: Dr. Hanne Schöning

05.-09.05.03

Abiturientin, Frankfurt/M.

Thema „Neuere Geschichte Irans und Indiens“

Betreuer: Dr. Hanne Schöning

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen

Dr. Hanne Schönig

- **Vorträge**

21.05.03 Vortrag und Ausstellung: *Schminken, Düfte und Räucherwerk jemenitischer Frauen*. 3. Tag der Frauen- und Geschlechterforschung, Halle

12.-13.06.03 Vortrag *Le corps et les rites de passage chez les femmes Yéménites*. Institut Universitaire de France, UMR Monde Iranien et Université Paris IV.: ‚Le corps et le sacré en Orient musulman‘

- **Publikationen**

Enzyklopädiebeiträge

- *Encyclopaedia of the Qur'an* (general ed. Jane Dammen McAuliffe). Vol. II (E–I), 2002: „gold“

- **DFG-Projekt (s. Forschung)**

(Religiöses) Brauchtum und Alltagskultur im Wadi Hadramaut nach unveröffentlichten Texten.

- **Lehre**

WS 02/03

- (mit Dr. Heike Heklau, Geobotanik): *Nutzpflanzen der arabischen Welt*

- *Landeskunde Jemen*

SS 03

- *Arabische naturwissenschaftliche und medizinische Texte*

- *Medizin und Volksmedizin im Islam*

Dr. Ildikó Bellér-Hann

- **Vorträge/ Diskussionen**

03.-08.04.03 Kyrgyz State National University, Bishkek, - Dept. of English, - Dept. of German, - Dept. of Political Sciences

- **Teilnahme an Tagung** (ohne Vortrag)

15.-18.05.03 *On the Margins of Religion*. MPI Halle

- **Publikationen**

Monographie

- 2003 (mit Chris Hann): *İki Buçuk Yaprak Çay. Doğu Karadeniz Bölgesinde Devlet, Piyasa ve Kimlikler*. İstanbul: İletişim, 359 S.

- **Lehre**

WS 02/03

- *Islam in China*

- *Türkische Volksliteratur*

SS 2003

- *Migration und MigrantInnen (Türken in Deutschland)*

- **Gutachten/ Betreuung**

- Gutachter für Central Asian Research Initiative, Open Society Institute, Budapest.
- Betreuerin von Dr. Raushan Sharshanova, Bishkek, Stipendiat bei Central Asian Research Initiative
- PhD Dissertation (Edmund Waite, Dept. of Social Anthropology, University of Cambridge) 22. April 2003.
- 23.04.03 Workshop, Central Asia – Max Planck Institut für Ethnologische Forschung, Halle